

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“
Schalter-Öffnung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6550-68.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 21 L. — monatlich, 21 L. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. 21 L. 400 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Veränderungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Druckerei Wilmanns, in Mainz die Buchhandlung in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Buchhandlung Wilmanns und in den benachbarten Städten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für ständige Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in zweifacher Spalte; 30 Pfg. in beiden abendlichen Spalten, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für ständige Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kunstmaler: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an verpflanzten Taarn und Bildern wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 3. Mai 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 224. • 65. Jahrgang.

Der Tauchbootkrieg.

Admiral Scheer über den U-Bootkrieg.

Auf einen Brief, den der Verband Westmark der Deutsch-Rheinischen Partei in Eibersfeld anlässlich des Ergebnisses der sechsten Kriegsanleihe an Hindenburg, Ludendorff und Scheer richtete, ist folgende Antwort des Admirals Scheer eingegangen:

Den deutschen Vorkrieg, die Ihr Verband anlässlich des günstigen Ergebnisses der sechsten Kriegsanleihe an mich gerichtet hat, meinen wärmsten Dank. Wenn alle deutschen Parteien treu und opfermütig hinter dem Entschlusse unseres Kaisers stehen, England durch unseren U-Bootkrieg niederzuringen, und wir unerschrocken und unbedarbt diesen Weg verfolgen, wird der Sieg unser sein.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

W. T.-B. London, 3. Mai. (Drahtbericht.) Die Admiralität gibt bekannt: Der auf der Heimfahrt befindliche Truppentransportdampfer „Sallarot“ von 1120 Tonnen, auf dem sich eine große Anzahl australischer Truppen befand, wurde am 25. April 35 Meilen vom Land durch ein U-Bootboot torpediert und versenkt. Durch glänzende Disziplin und durch die sichere Haltung der Truppen gelang es, alle in die Boote zu bringen, die dann durch unsere schnell herbeikommandierten Patrouillenfahrzeuge in den Hafen geführt wurden. Es gab keinerlei Verluste.

Kampf eines unserer U-Boote mit zwei englischen Dampfern.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 3. Mai. (Sig. Drahtbericht. 3b.) Von dem Kampf eines unserer U-Boote, das im Atlantik operierte, mit zwei bewaffneten feindlichen Dampfern wird uns berichtet. Das U-Boot hatte nachmittags einen Dampfer gesichtet, der im Jicko fuhr. Es tauchte, um den Dampfer näherkommen zu lassen und gab die ersten Schüsse gegen 4.30 Uhr ab, die sofort von dem feindlichen Schiff auf eine Entfernung von 6 bis 7000 Meter erwidert wurden. Das U-Boot feuerte langsam weiter, während es sich in gute Stellung zur Sonne brachte, und während der Dampfer das Signal SOS hinausfunkte. Die Entfernung wurde geringer. Das Feuer steigerte sich zum Schnellfeuer, wobei Treffer an Bord des verfolgten Schiffes erzielt wurden. Dieses griff zu einem beliebigen Kniff und warf eine Rauchfuge über Bord, die mit ihrem Qualm dem U-Boot das Ziel verhüllen sollte. Inzwischen war ein zweiter Dampfer von Norden zur Unterstützung herbeigeeilt, der sein Feuer ebenfalls auf unser U-Boot richtete, ohne dieses jedoch erreichen zu können. Um 9 Uhr abends erzielte unser Tauchboot einen Volltreffer mitten in die Brücke des ersten Dampfers, der das Zeichen der Flaggensenkung gab. Darauf lief das zweite Schiff ebenfalls ab. Unser U-Boot brachte von diesem Seegefecht den Kapitän, den ersten Maschinisten und die Geschützbesatzung des Engländers mit. Es handelt sich um den 3800 Tonnen großen „Primerose“.

Versenkt!

W. T.-B. Kopenhagen, 2. Mai. Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Christiania berichtet „Aftenposten“, daß bei Alexandrow ein bewaffneter russischer Kohlendampfer torpediert worden ist. Zwölf Menschen sind umgekommen. Von den drei Überlebenden, die von einem Fischdampfer aufgenommen wurden, ist einer auf dem Fischdampfer gestorben.

Die von Woche zu Woche ernstere werdende Tauchbootgefahr.

W. T.-B. Wien, 2. Mai. Der Schiffsfahrtsfachverständige der „Times“ schreibt:

Nichts wird durch die Verheimlichung der Tatsache gewonnen, daß die leitenden Köpfe über die anhaltenden Schiffsverluste sehr ernstlich erregt und schwerstens besorgt in die Zukunft blicken. Der Abgordnete Herbert Samuel tabelte bei einer Versammlung im Coronet-Theater die Unsicherheit der Admiralität, die von Woche zu Woche ernstere werdende Tauchbootgefahr zu bewerkstelligen. Carson erklärte vor zwei Monaten, daß gegen die Tauchboote ergriffenen Maßnahmen würden Erfolg haben, aber das auf ihn gesetzte Vertrauen bestätigte sich nicht. Die letzten Ziffern, die über die Versenkungen gegeben wurden, bewiesen, daß die Lage schlechter ist, als die veröffentlichten Ziffern erkennen ließen. Der wachsende Unmut gegen die Admiralität findet Ausdruck in der von dem früheren Gibraltar-Landort angeführten Parlamentsanfrage, ob der Ministerpräsident Personaländerungen in der Admiralität plane, die außerstande ist, die Handelsmarine gegen die zunehmenden Verluste durch U-Boote zu schützen.

Auf Lloyd Georges Guildhall-Rede Bezug nehmend sagt die „Times“:
Es ist gewiss zu leugnen, daß die deutschen Vorkämpfer über den Umfang der Tauchbootgefahr, die sie versenken können

mürden, sich bislang bewahrheiteten und daß der Gleichmut, mit dem ihre Drohungen hier aufgenommen wurden, nicht am Platze war. Zu Lloyd Georges Angabe, die Versenkungen während der letzten Monate des Vorjahres seien zum Jahresdurchschnitt von 100 000 Tonnen erfolgt, und daß in den letzten drei Monaten die Versenkungen zu einem Jahresdurchschnitt von Millionen Tonnen erfolgten, sei das schlimmste, daß die Häufigkeit der Versenkungen zugenommen habe und noch zunehme.

Unter sicherem deutschen Geleit in Holland angekommene Nahrungsmittelschiffe.

W. T.-B. Haag, 2. Mai. Die Niederländisch Agenten meldet, daß von 20 niederländischen Schiffen in England, die vor der durch Deutschland zugestandenen sicheren Fahrt nach Holland Gebrauch machen wollten, 15 in Holland angekommen sind, 5 fehlen noch. Sie bleiben vermutlich noch in England. Es ist nicht bekannt, wenn sie in Holland erwartet werden können.

Trommelfeuer auf beiden Scarpe-Üfern.

Hefiger Feuerkampf längs des Aisne- und Marnekanals.

16 feindliche Flugzeuge die neue Bente unserer Luftkämpfer.

Der Tagesbericht vom 3. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 3. Mai. (Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten Tage ist auf beiden Scarpe-Üfern heute früh Trommelfeuer gefolgt.

Dann haben in breiter Front neue englische Angriffe begonnen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Bei günstiger Beobachtung erreichte die Kampftätigkeit der Artillerie und Minenwerfer gestern große Stärke. Besonders an der Bergfront zwischen Saugailon und Craonne, längs des Aisne- und Marnekanals und an der Höhenstellung nördlich von Prosnes war der Feuerkampf heftig.

Heeresgruppe des General-Admirals Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Die Flugtätigkeit über und hinter den Stellungen war bei Tag und Nacht sehr reg.

Der Feind verlor in Luftkämpfen 8, durch Notlandung 1, durch Abwehrfeuer von der Erde 7 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Zwischen Suiza- und Putna-Tal ist ein russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer zusammengebrochen.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Feuer bei Monastir, auf dem Westufer des Bardar und südwestlich des Doiran-See.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 3. Mai. (Sig. Drahtbericht. 3b.) Im Westen scheint ein vierter Abschnitt der großen Arras-Schlacht im Verlauf zu sein. Nach erneuter härtester Artillerievorbereitung ist seit heute früh 5.30 Uhr der Infanteriekampf entbrannt. Der englische Angriff erstreckt sich von südlich Lens bis Ducant. Nach den hier morgens vorliegenden Nachrichten steht der Kampf für uns günstig. An der Aisne- und Champagnefront nimmt die Artillerietätigkeit ihren planmäßigen Fortgang. Besonders heftig war die Beschichtung im westlichen Teil des französischen Offensivgeländes an der Bergfront. Kleine Infanterievorkämpfe wurden an mehreren Punkten abgewiesen. Sehr lebhaft war auch das Feuer bei Prosnes und nördlich von Reims.

Im Osten ist es noch ruhiger geworden. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz bei Monastir und südlich des Doiran-See wurde regere Geschützarbeit verrichtet. Von der italienischen Front wird nichts von Bedeutung gemeldet.

Französische Generale als Sündenböcke.

Bern, 2. Mai. „Bonnet Rouge“ meldet, der Abgeordnete Jennesch brachte in der Kammer eine Interpellation ein, wonach die kommandierenden Generale, die vor dem Feind in Kommando imgehabt haben und ihres Postens entlassen sind, innerhalb Monatsfrist vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Die Auflösung der englisch-französischen Doppel-Offensive.

Lens und Vimont die unüberwindlichen Eckpfeiler der Riesen Schlacht.

Zu dem Zusammenbruch der englisch-französischen Doppeloffensive wird uns geschrieben: Das großartige Angriffsunternehmen der englisch-französischen Waffen hatte, wie aus den Kämpfen der letzten Tage zu ersehen ist, neben der Umfassung unserer Siegfried-Stellung auch nach Durchbrechung unserer Linien im Raume von Craonne in erster Linie die beiden Eckpfeiler der Riesen Schlacht, nämlich Lens im Norden und den Vimont im Süden, zum Ziel. Besonders gegen Lens waren die Engländer unausgesetzt in gestaffelten Linien angesetzt; nachdem sie auch hier einen Umfassungsangriff von drei Seiten ins Werk gesetzt hatten. Die westlichen Vorposten von Lens, Avion, Opy, Gavrelle, Roeux und Guemappe, wurden zum Ziel der stärksten Angriffe gemacht, um den Angelpunkt des Kampfes auf dem Nordflügel zu erschüttern. Der Druck der englischen Waffen schied gegen Norden bei Loos fort und wurde nach Süden hin im Raume Lens-Arras besonders bei Hamoau zu ungewöhnlicher Kraft gesteigert, um die kleinen Ostlichteiserfolge zu einem großen Einheitsstoß zu vereinen und das stark gestaffelte Massiv der deutschen Linien zum Abbruch zu bringen. Die unüberwindliche Widerstandskraft der deutschen Truppen verbanderte aber alle diese Absichten und bewirkte, daß der Gegner nicht das Geseh der Schlacht in die Hand bekam. Der starke Eckpfeiler Lens, an dem sich nach Norden unsere Linien gegen Loos und nach Süden bis an die Scarpe zu einer eisenfesten Wehr zusammenschloßen, bot allen Angriffen Trost und leistete den kraftvollsten Widerstand.

War schon die gemeinsame englisch-französischen Offensive durch das Scheitern aller Pläne gegen Lens um den besten Teil der Erfolgsmöglichkeiten gebracht, so wurde durch ähnliche Ereignisse auf dem Südflügel das gesamte Unternehmen in jeder Beziehung ergebnislos. Hier hatten die Franzosen am Vimont unsere Linien aus dem Sattel Leben wollen. Ihre Aufgabe bestand darin, den südlichen Stützpunkt der Front zu zerstören, unsere Truppen gegen die Scarpe zu werfen und unsere äußersten Linien zu durchbrechen. Gleichzeitig sollten im Nebenangriff von Auberville aus die Franzosen auf der Linie Ronchillers-Auberville gegen Norden vordringen, während die Angriffsrichtung der bei Vimont kämpfenden Feinde gegen Osten war. Unsere Truppen sollten durch den Vorstoß von Auberville aus in der Flanke und im Rücken umfost werden, wodurch der starke Eckpfeiler unserer gesamten Linien in Trümmer gelegt worden wäre. Wir wissen, wie wenig Erfolg die Franzosen an der Südflanke der Riesen Schlacht hatten. Der Vimont stand eisenfest und auch auf den zur Umfassung angelegten Nebenangriffen kamen die Franzosen nicht vorwärts. Der Zusammenbruch der meisterhaft angelegten feindlichen Offensive wurde noch dadurch vollständig, daß auch der Durchbruchversuch im Raume von Laon, der die Umfassung unserer Siegfried-Stellung bringen sollte, völlig scheiterte.

Während auf den beiden Flanken nunmehr alle feindlichen Absichten zunichte wurden und nördlich der Aisne auf dem linken Flügel der feindlichen Südflanke der Stoß bei Craonne nicht zur Entwicklung kam, hoben die Feinde im Zentrum der gewaltigen Front bei St. Quentin, nur wenig Angriffslust gezeigt. Auch daraus kann man erkennen, daß ihr großes Ziel hauptsächlich darauf ging, unter allen Umständen die Flügelfestung zu bereinigen und die Siegfried-Stellung unerschütterlich zu machen. Heute stehen sie vor dem Grabe ihrer Hoffnung.

Die siegreiche Behauptung unserer Vorherrschaft in der Luft.

W. T.-B. Berlin, 2. Mai. In den letzten Tagen versuchten die Gegner durch Masseneinsatz harter Jagd- und Kampfgeschwader die Vorherrschaft in der Luft an sich zu reißen. Es führte zu heftigen und mit Erbitterung durchgeführten Luftkämpfen, die den Gegner eine schwer ersehnte Einbuße an Personal und Material kosteten, ohne ihm jedoch die erwünschten Erfolge näher zu bringen. Auch unsere Fliegertruppe erkämpfte ihre Siege mit dem Blute mancher Tapferen. Jedoch stellen ihre Verluste in gar keinem Verhältnis zu denen der Feinde. Gestern, am 1. Mai, besiegten sie im Luftkampf 14 Flugzeuge. Leutnant Wolff schoß dabei seinen 28. und 29., Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab. Außerden wurden von den Kampffliegern drei französische Fesselballons brennend zum Abbruch gebracht. Die an den Hauptkampffronten durchgeführten Erkundungsflüge gaben Aufschluß über die weiteren Maßnahmen des Feindes. Zahlreiche Lichtbilder bestätigten das Ergebnis unserer Erkundung. Unsere Flieger durchbrachen die feindliche Luftsperrre und karten weit hinter den Linien auf. Auf einem dieser Flüge wurden auf Boulogne Bomben abgeworfen. Erstarb die Truppenansammlung und Lager sowie im Marsch befindliche Kolonnen wurden mit Maschinengewehrfeuer und Bomben angegriffen. — Auf dem Balkan belegt eines unserer Geschwader ein stark ausgebautes feindliches Lager mit 2800 Kilogramm Bomben. Das

Betriebsstofflager explodiert dabei mit einer 2000 Meter hohen Rauchfäule. Gewaltige Brände entstanden, die den ganzen Tag weithin sichtbar blieben.

Die tiefe Erschöpfung und der gebrochene Angriffsgedanke der Engländer und Franzosen.

W. T. B. Berlin, 2. Mai. Im Raume von Arras herrschte gestern nur an einigen Stellen aufflackernde örtliche Gefechtsaktivität. Am frühen Morgen setzte südlich der Scarpe bis in die Gegend von Bullecourt erneut hartes Artilleriefeuer ein. Nach heftiger Artillerievorbereitung folgten zwei matten englische Angriffsvorstöße an der alten Angriffsstelle östlich von Mouchy und bei Fontains, die schon in unferner Sperrfeuer verlustreich zusammenbrachen. Auch östlich von Loos und westlich von Lens konnten englische Teilangriffe in unserem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer sich nicht entwickeln. Die Beute vom 28. und 29. April erhöhte sich um eine Anzahl Gefangene und 27 Maschinengewehre. Bei klarem Wetter herrschte auf der ganzen Arrasfront sehr lebhaftes Flieger-tätigkeit. Der beiderseitige harte Artilleriekampf südlich von Arras dauerte den ganzen Tag über an. Unsere Batterien beobachteten mehrfach eine gute Wirkung gegen die feindlichen Ziele. Die ganze Nacht über herrschte außerordentlich hartes Feuer. Auch im Raume von Reims standen die Kampfhandlungen im Zeichen tiefer feindlicher Erschöpfung und gebrochenen Angriffsgedankes. Im Aisne-Gebiet südlich von Gerny scheiterte ein feindlicher Handstreich verlustreich für den Feind. Nach hartem Artillerievorbereitung brachen abermalige feindliche Teilangriffe an dieser Stelle zusammen. Ebenso waren sie bei der Hurte-bise-Forme trotz mehrfacher Wiederholung jedesmal vollkommen erfolglos und verlustreich für den Gegner. Er wurde in dem deutschen Sperrfeuer oder im Nahkampf in dichtgefüllten Gräben wirkungslos von unseren Feuerwirbeln gefasst. In der Gegend südlich von Craonne, zwischen Craonne und Aisne, wo schon ganze Tankgeschwader vernichtet wurden, erkannten wir eine Anzahl Panzerwagen und nahmen sie mit gutem Erfolg unter Feuer. Unsere zahlreichen Erkundungsvorstöße in dem dortigen Abschnitt waren von Erfolg gekrönt. Unsere Spähertruppen brachten zahlreiche Gefangene, darunter auch Offiziere, eine Anzahl Maschinengewehre und andere Beute zurück. Nachmittags und abends schwoll das feindliche Feuer bedeutend an. Auf dem Champognesflügel vermochte sich der Franzose nach der schweren Niederlage am 30. April bei den Höhen nördlich von Prosnay nicht zu neuen Angriffen zu entschließen. Während das Feuer am Vormittag vorübergehend ermatete, schwoll es gegen Abend und nachts zu großer Heftigkeit an. Die Franzosen sammelten gegen Abend an verschiedenen Abschnitten Sturmkolonnen in den Gräben, die durch unser Vernichtungsfeuer niedergelassen und dezimiert worden. Die Meldung des Stiefleiters, daß die Franzosen am 30. April bis an die Straße Rauroy-Morandillers, etwa 1 Kilometer nördlich des Hochberges, vorgedrungen seien, ist durch die Ereignisse überholt. Sie gelangten vorübergehend bis dorthin, wurden aber durch den unmittelbar einsetzenden deutschen Gegenstoß sofort unter blutigen Verlusten zurückgeworfen.

Die französische Presse und die Ernennung Petains zum Generalstabschef.

W. T. B. Bern, 2. Mai. Bei Besprechung der Ernennung Petains zum Generalstabschef erkennen die Blätter seine seitliche Tätigkeit rühmend an. Sie deuten an, daß die Wiedererrichtung dieses Postens schon seit langer Zeit erwogen wurde. General Rivelle wies verschiedentlich auf seine Notwendigkeit hin. Der „Petit Parisien“ schreibt: Die Ernennung überschreitet weit die Grenzen des gewöhnlichen Ereignisses. Die Regierung wird noch weitere Maßnahmen zur Umgestaltung gewisser Dienste, die mangelhaft arbeiten, ergreifen. Der „Temps“ führt aus, daß die Regierung, als die vor dem Ende für die Kriegsführung verantwortliche Stelle, infolge der Offensive vom 16. April ihre Aufmerksamkeit auf gewisse Verhältnisse richtete, unter denen die militärischen Unternehmungen durchzuführen werden. Gleichzeitig tauchten Besorgnisse derselben Art in den Deputationsausschüssen der beiden Kammern auf, wo Painlevé und Godart Aufforderungen geben mußten. Die Regierung besprach sich darauf mit verschiedenen militärischen Stellen, um den Lehren, die sich aus den letzten Unternehmungen ergeben, Rechnung zu tragen. Im „Evenement“ erklärt der Berichterstatter des Deputationsausschusses Petain, daß in gewissen hohen Kommando-stellen Personalveränderungen beabsichtigt seien. Über die Aufgabe Petains schreiben die Blätter, daß er als technischer Berater der obersten Heeresleitung des Kriegsministeriums beigegeben werde und daß Rivelle nach wie vor in der Anordnung der militärischen Unternehmungen freie Hand haben solle.

Der Krieg gegen England.

Lloyd Georges plötzliche neue Kontinental-fahrt ein Zeichen der höchst kritischen Lage der Entente.

Berlin, 3. Mai. (ab.) Die Reise Lloyd Georges nach Frankreich wird in den Blättern mit der allgemeinen Depression in Zusammenhang gebracht, unter der England jetzt leidet. Sie habe eine Steigerung erfahren durch die vollkommen gescheiterte Offensive der Engländer und Franzosen an der Westfront und durch das Überhandnehmen der Friedensströmung in Rußland.

Zunehmende Inzufriedenheit mit der englischen Admiralität.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 3. Mai. (ab.) Der erfolgreiche U-Bootkrieg und die wiederholten deutschen Torpedobootangriffe auf die Themsemündung rufen merkbar die Inzufriedenheit der englischen Presse über die Admiralität hervor. „Daily Mail“ greift im Loh der Empörung die Admiralität an, in der das Zivilelement allzu großen Einfluß habe. „Daily Chronicle“ teilt mit, daß mehrere Departementchefs der Admiralität entlassen werden. Andere Entlassungen ständen bevor. Carsons angeblich bevorstehender Rücktritt wird von der „Times“ nur damit begründet, daß er wegen der Irlandfrage nicht länger bleiben wolle. „Daily News“ zufolge haben die Minister jetzt die Mehrheit im Kriegskabinet erlangt.

Wachsende Teuerung und zunehmende Knappheit der notwendigsten Lebensmittel in England.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 3. Mai. (ab.) In einem Leitartikel fordert die „Times“ im Hinblick auf die Darlegungen des Lebensmittelrichters die sofortige Einführung der Zwangsrationen in England. Auch der Aufruf des Königs und die Erwägungen zur Ersparnis könnten nicht helfen angesichts der immer mehr wachsenden Teuerung und der zunehmenden Knappheit der notwendigsten Lebensmittel.

Die Beschlüsse der englischen Reichskonferenz

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 3. Mai. (ab.) „Times“ meldet: Die Reichskonferenz werde bald mit ihrer Arbeit fertig werden. Die Konferenz habe das Ziel verfolgt, ein britisches Reich zu schaffen, das sich in allen Dingen selbst genüge. Die Konferenz habe Beschlüsse angenommen zugunsten der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen des Reichs, zur Förderung der Industrie und Ausnützung aller Hilfsquellen, die für die Selbstversorgung des Reichs mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Inland und den Kolonien in Betracht kommen, schließlich zur Unabhängigmachung des Reichs von der ausländischen Schifffahrt.

Der Renegat Smuts über die „Früchte der Freiheit“.

W. T. B. London, 2. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Ehrenbürgerrecht der Londoner City ist gestern dem Maharadscha von Bikanier, dem General Smuts, dem Premierminister von Neufundland und den beiden Vertretern Indiens, die Mitglieder der Reichskonferenz sind, feierlich gewährt worden. General Smuts feierte in seiner Dankrede die City von London als ein Bollwerk der Freiheit. Die englische Nation, sagte er, wurde die finanziellen, militärischen und moralischen Hauptstütze der Entente. Die Dominions haben freiwillig eine glänzende Anstrengung für die Sache der Freiheit gemacht, die ebenfalls ihre eigene Sache ist, wie sie die Engländer ist. Gerade, wie wir im August 1914 keine Wahl hatten, so hatte Amerika keine Wahl, sofern nicht die Freiheit noch einmal in Gefahr gebracht werden sollte, wofür nicht Rußland noch einmal der Reaktion überlassen werden sollte. Denken Sie daran, daß selbst die Seele Deutschlands von ihr befreit werden sollte. Das Ende kommt. Es sind nur noch schwierige Wochen oder Monate vor uns. Der Geist der Freiheit regt seine Flügel.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Der Widerspruch des Antimilitaristen Wilson mit sich selbst.

Berlin, 3. Mai. (ab.) Im „Roten Tag“ schreibt Generalleutnant v. Reichenau: Die Kriegserklärung Wilsons an Deutschland ändert wenig an unserem Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Ohne die Waffen- und Munitionslieferung an unsere Gegner wäre der Krieg längst zu unseren Gunsten beendet. Durch die Kriegserklärung kann der in diesen Lieferungen liegende Akt von Feindseligkeiten kaum überwunden werden. Die Vereinigten Staaten erfahren jetzt an eigenen Leibe die bittere Wahrheit, daß man keine Armee aus dem Boden stampfen kann. Herr Wilson kommt nicht um das schmerzliche Dilemma herum, ein System anzunehmen, das in seinen Grundzügen dem deutschen sehr ähnlich ist und dessen Bekämpfung zum Heile der Menschheit der Hauptgrund seiner Kriegserklärung an Deutschland sein soll.

Die mangelnde amerikanische Kriegsbegeisterung.

Lloyd George wird von einem Teil des Unions-Parlamentes die harte irische Rufe vorgehalten.

Berlin, 3. Mai. (ab.) In der Adresse von 134 Mitgliedern des amerikanischen Repräsentantenhauses an Lloyd George, in der er aufgefordert wird, in Irland die Selbstverwaltung einzuführen, heißt es verschiedenen Blättern zufolge, daß in den Vereinigten Staaten keine Kriegsbegeisterung aufkommen könne, wenn nicht die irische Frage gelöst würde.

Die glatte Annahme des amerikanischen Dienstpflichtgesetzes.

Eine Folge des theatralischen Auftretens von Viviani und Joffre.

Berlin, 3. Mai. (ab.) Wie dem „L.-A.“ berichtet wird, hätte das echt amerikanisch-theatralische Auftreten von Viviani und Joffre im Senat in Washington bewirkt, daß der Abänderungsantrag der Kriegsgegner zurückgenommen wurde, so daß das Dienstpflichtgesetz in zweiter Lesung glatt durchging.

Der Empfang Joffres von dem Bürgermeister von Chicago abgelehnt.

Kopenhagen, 2. Mai. (ab.) Der „Berlingske Tidende“ wird aus London gemeldet: Der Bürgermeister Thompson hat sich geweigert, Joffre in Chicago zu empfangen. Unter dem Hinweis darauf, daß Chicago die sechstgrößte deutsche Stadt der Welt sei. Sein Auftreten rief in weiten Kreisen große Mißstimmung hervor. Man erwartet, daß die Regierung in der Angelegenheit intervenieren und ihre Macht gegenüber dem Bürgermeister anwenden wird. Verschiedene Bürger der Stadt verlangten die Verhaftung des Bürgermeisters. Die Stadtvorstellung hat trotz der Weigerung des Bürgermeisters beschlossen, die englisch-französische Abordnung zum Besuche der Stadt einzuladen.

Auch die Republik Guatemala sagt uns die Freundschaft auf.

W. T. B. Berlin, 2. Mai. (Amlich.) Der Gesandte Guatemalas hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Auftrag seiner Regierung mitgeteilt, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien und hat um seine Pässe gebeten. Die Vertretung der deutschen Interessen in Guatemala hat die spanische Regierung übernommen.

Argentinien verbietet das Befahren der Kriegsjone.

Berlin, 2. Mai. (ab.) Die argentinische Regierung hat nach einer Havasmeldung vom 30. April eine Verordnung erlassen, die den argentinischen Schiffen, welche ausländischen Besitzern gehören, das Befahren der Kriegsjone verbietet.

Der argentinische Sozialistenkongress für unbedingte Neutralität.

W. T. B. Buenos Aires, 1. Mai. (Agence Havas.) Der Sozialistenkongress hat sich nach stürmischer Sitzung mit 4210 gegen 8567 Stimmen für unbedingte Neutralität ausgesprochen.

Brasilien immerhin behutsames Verfahren in Sachen der seiner Gewalt preisgegebenen deutschen Schiffe.

W. T. B. Berlin, 2. Mai. Die brasilianische Regierung teilte dem Auswärtigen Amt durch Vermittlung der schweizerischen Regierung mit, daß sie Maßregeln treffen müßte, um eine Schädigung der brasilianischen Häfen durch die Zerstörung deutscher Schiffe zu verhindern. In der von ihr veröffentlichten amtlichen Note wird ausgeführt, daß die deutschen Beschlungen Zerstörungshandlungen gegen diese Schiffe ausgeführt haben, die unter der Gerichtsbarkeit und dem Schutze der brasilianischen Behörden stehen würden, namentlich seitdem die deutsche Vertretung dort nicht mehr besteht. Es wurden ferner entgegen den Vorschriften der Hafenbehörden Maschinenteile und andere Gegenstände in das Meer geworfen. Auch hätten die Schiffbesatzungen die Absicht bekundet, einige oder alle Schiffe zu versenken. Die Ausführung dieser Absicht könne die brasilianische Regierung wegen der zu erwartenden Schädigung der Schifffahrt und Häfen nicht zulassen. Sie habe daher als Polizei- und Sicherheitsmaßregel, die nicht den Charakter der Beschlagnahme trage, dem Marineminister befohlen, die Schiffe durch die Mannschaften seines Befehlsbereiches besetzen zu lassen, so lange die gegenwärtige Lage andauere. Die Besetzung muß in der besten Ordnung stattfinden. Die deutschen Besatzungen wurden, ohne daß ihre frühere Lebensweise geändert worden wäre, an Bord belassen.

Beginn der neuen Amtsperiode des Präsidenten Carranza.

W. T. B. Bern, 2. Mai. „Rouvetliste de Lyon“ meldet aus Mexiko: Carranza, der am 1. März zum Präsidenten gewählt worden ist, hat gestern sein Amt angetreten.

Das neue Rußland.

Die Reorganisation des Arbeiterrats.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 3. Mai. (ab.) Innerhalb des Arbeiterrats vollzog sich eine Umbildung, die seine Macht wesentlich steigert. Der Arbeiterrat bildet einen Keimen Ausschuss von 600 Personen, d. h. von 300 Soldaten und 300 Arbeitern, der die laufenden Geschäfte erledigt und allgemeine Richtlinien für die Regierung bestimmen wird. Der Keim-Rat teilt sofort dem Petersburger Militärkommandanten General Kornilow mit, er habe seine Befehle dem Arbeiterrat zur Genehmigung vorzulegen, damit die tiefe Meinungsverschiedenheit in der Auffassung über die militärische Disziplin zwischen Arbeitern und Kornilow ausgeglichen werde.

Weldiman über die höchst betrüblichen Folgen der russischen Revolution für Rumänien.

Berlin, 1. Mai. Dem „D. L.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Unter dem Titel „Rumänien und die russische Revolution“ veröffentlicht „Berlingske Tidende“ einen Artikel von Dr. Weldiman, dem früheren rumänischen Gesandten in Berlin. Dr. Weldiman weist auf die Ungewissheit des rumänischen Schicksals angesichts der russischen Umwälzungen hin. Er sagt: Die Voraussetzung für das Eingreifen Rumäniens in den Krieg war die von Rußland und den Westmächten garantierte Vergrößerung des Landes durch bedeutende Teile Osterrreich-Ungarns. Nun hat aber Rußland in seiner offiziellen Regierungserklärung vom 10. April ausdrücklich allen Eroberungsplänen entsagt — ein Programm, das die aus dem allgemeinen Völkerrecht hervorgehende endgültige Regierung sicher unterschreiben wird. Was hat unter diesen Umständen Rumänien zu erhoffen? Was wird das Ergebnis seiner ungeheuren Opfer an Gut und Blut sein? Dr. Weldiman mocht kein Geht aus seiner Beurteilung der rumänischen Kriegspolitik, wenn er im Anschluß an diese Frage darauf hinweist, daß mehr als zwei Drittel des Landes von den Zentralmächten erobert und besetzt seien, und daß die Anwartschaften für Rumänien keineswegs etwas Angenehmes haben könnten.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 3. Mai. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht. Mazedonische Front: Im Gernabogen, im Rollenagebiet und westlich des Bardar lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem übrigen Teil der Front schwache Artillerietätigkeit. Zwei feindliche Erkundungsabteilungen, welche gegen die linke Flanke von Terebna Elena vorzudringen suchten, wurden durch Feuer vertrieben. Bei Rakosa und Issaca schwaches Feuergeplänkel zwischen Posten.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Wien, 2. Mai. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 1. Mai. Kaukasusfront: Nachdem die Russen Rusch verlassen hatten und in nördlicher Richtung abgezogen waren, wurde die Stadt von uns besetzt. An einer anderen Frontstelle wurde ein vom Feinde besetztes Dorf durch eine unserer Kavallerieabteilungen überfallen. Hierbei sind 2 feindliche Offiziere und mehrere Mann getötet, sowie 6 Mann gefangen genommen worden. Von allen übrigen Fronten wurden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Italiens zweijährige Kriegsbilanz.

Der Treubruch Italiens zeigt sich im Monat Mai zum zweitenmal. Am 4. Mai 1915 kündigte Italien den Dreibündnervertrag, der erst im Jahre 1913 auf seine eigene Anregung um zwölf Jahre verlängert worden war. Am 20. Mai bewilligte die Kammer unter dem Druck der noch dem Krieg schreienden „Piazza“, des römischen Straßenpöbels, die geforderten Kriegskredite und am 28. Mai erklärte Italien Österreich den Krieg. Selbstverständlich hatte dies den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch das Deutsche Reich zur Folge.

Wenn Italiens Volk und Regierung jetzt nach zwei Jahren ihre Kriegserrechnung aufmachen, so ist das Schlussergebnis eitel Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit. Alle die großen Erwartungen auf die eigene Kraft und die Macht der neuen Bundesgenossen sind zerschanden worden. Was hat der Krieg bisher Italien gebracht? Statt des militärischen Spoziergangs nach Wien, den die Kriegsheber dem Volk vorgespielt, und der nach ihrer Ansicht den Weltkrieg wie mit einem Schlag beenden sollte, kämpft das italienische Heer nach riesenhaften Verlusten immer noch an den Grenzen, und im Lande selbst giebt das Gespenst der Hungersnot und des wirtschaftlichen Zusammenbruchs drückend umher. In keinem anderen Lande ist die Kriegsmüdigkeit stärker ausgeprägt als in Italien. Der Krieg war nie vollständig, und sein wirtschaftlicher Druck, der durch den U-Boottkrieg gewaltig verstärkt wurde, ist allmählich zur Unertügllichkeit gestiegen. Arbeitslosigkeit aus Mangel an industriellen Rohstoffen und Kohlen und Hungersnot sind die Zeichen, unter denen Italiens nächste Zukunft steht. Dazu ist das wenig gefestigte wirtschaftliche Gefüge des Landes schwer erschüttert und seine allgemeine Finanzlage durch die Kriegskosten unheilbar zerrüttet. Diese trüben Erscheinungen in Verbindung mit den nutzlosen, schmerzhaften blutigen Verlusten und der Aussichtslosigkeit der weiteren militärischen Anstrengungen müssen eine graue Nervenjammerstimmung über dem Lande ausgießen lassen — besonders bei der Erinnerung an die Besatzungsvorgänge Österreichs, die Italien bei weiterer Weichhaltung der Neutralität einen ehrenvollen und vorläufigen Nachweh und Landgewinn — weit größer, als es ihm bisher hat erobert können — boten. Und wie im Mai 1916 bei dem österreichischen Ansturm, der die starken italienischen Grenzfestungen wie Kartenhäuser umbrachte, und der nur dadurch aufgehalten wurde, daß Rußland als opferbereiter Bundesgenosse Italiens seine halbgebildeten Mannschaften in überleiteter Offensive zu Hunderttausenden verlor, ein panisches Entsetzen das Land durchdrückte, so zittert auch jetzt, im Mai 1917, wo das Geheimnis von Hindenburgs Plänen schwer und drückend auf dem Jochenband lastet, das italienische Volk in der Furcht vor der gerechten Vergeltung.

Unersättliche Erwartungen, blutige militärische Mißerfolge, wirtschaftlicher Niederkunft, eine hoffnungslose Verschuldung und Misshandlung, Arbeitslosigkeit und Hungersnot im Lande, das sind die einzigen greifbaren Erfolge dieses aus dem „sacro egoismo“, dem „heiligen Egoismus“, geborenen Krieges Italiens.

Die Neutralen.

Mauras Eintreten für das Festhalten an den ritterlichen Überlieferungen Spaniens — an der Neutralität.

Dr. Genf, 2. Mai. (Fig. Drahtbericht. 2b.) Nach wagt kein Pariser Blatt die tiefe Verstimmung der Ententekreise über die eindringliche Rede Mauras zu lassen. Die Madrider Korrespondenten müssen zugestehen, daß die 20000 Zuhörer in minutenlangen Jubel ausbrachen, als Maura die Inschrift der am Eingang der Arena flatternden Riesentafel wiederholte: „Keine Nacht der Welt kann Spanien aus der Neutralität herausbringen“, und hinzufügte: „Es wäre eine Vertennung aller ritterlichen Überlieferungen Spaniens, dem deutschen Volk in den Rücken zu fallen, diesem Volk, das uns auch in schweren Tagen seine volle Loyalität bewahrt.“ Diese Worte griff Romanones auf, indem er Madrider Ausfragern erklärte, Maura habe sich damit die Wiederkehr zur Nacht verarmt.

Deutsches Reich.

Ein Aufruf der fortschrittlichen Volkspartei zur Osterbotschaft des Kaisers.

L. Berlin, 3. Mai. (Fig. Meldung. 2b.) In einer gemeinsamen Sitzung beschloßen die fortschrittlichen Fraktionen des Reichstags und Landtags folgenden Aufruf bekannt zu geben: Die Osterbotschaft des Kaisers und Königs begrüßen wir als feierliche Anerkennung des alten, durch den Krieg verschärften Anspruchs unseres Volkes auf freiheitliche Ausgestaltung des Reiches und der Bundesstaaten. Grundbedingung für die Ausbildung und notwendige einheitliche Leitung in Reich und Staat ist ungezügelter Einführung nicht nur des geheimen und unmittelbaren, sondern auch des gleichen Wahlrechts in Preußen, verbunden mit einer den jetzigen Bevölkerungsverhältnissen angepaßten Wahlkreiseinteilung. Nach den Leistungen der gesamten Nation in Kampf und Not darf fortan kein Deutscher minderberechtigt sein. Zum Gelingen des Reformwerks ist die Befreiung der Hemmnungen erforderlich, die durch das Herrenhaus erwachsen. Das Staatswohl verlangt einen verstärkten Einfluß auf die Volksvertretung. Nur der organische Zusammenhang zwischen Regierung und Parlamenten eröffnet allen Volksgenossen die Möglichkeit, sich an der Gesetzgebung wirksam zu beteiligen und durch ihre berufenen Vertreter Einfluß auf die Auswahl der verantwortlichen Leiter des Staates zu gewinnen.

Jeder Versuch ausländischer Mächte, sich in die inneren Verhältnisse des Reiches und eines seiner Bundesstaaten einzumischen, um die Einheit von Fürst und Volk zu tören, weisen wir auf das entschiedenste zurück. Die Erneuerung des deutschen Staatswesens kann nur das eigene Werk des deutschen Volkes sein.

Aus dem ungeheuren Erleben dieses Krieges muß ein verjüngtes, freibeweglich aufgebautes Deutschland von noch reicherer Lebenskraft hervorgehen. Diesem Ziel gilt unsere ganze Kraft. Alle Volksgenossen fordern wir zu freudiger und entschlossener Mitarbeit auf.

Nieder hat die heilige Pflicht, die heldenhafte Verteidigung des Landes durch Heer und Flotte getreu zu unterstützen, das Letzte einzusetzen bis zur Erringung eines ehrenvollen Friedens, der die Sicherheit und Entwicklungsfreiheit des Vaterlandes verbürgt.

Die Antwort des Präsidenten Kaempf auf Wilsons Herausforderung.

Berlin, 3. Mai. (2b.) Die Ansprache, die der Präsident des Reichstags zu Beginn der gestrigen Sitzung hielt, war, wie die „Voss. Zig.“ sagt, eine deutliche Antwort auf die Botschaft Wilsons an den Kongreß der Vereinigten Staaten. Ein Wilson darauf aus, Zwietracht in deutschen Landen zu säen, dann heißt er auf Gant. So rief der Präsident des nach dem freiesten Wahlrecht gewählten deutschen Reichstags dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zu, und kennzeichnete damit treffend amerikanische Ahnungslosigkeit von deutschem Wesen und von deutschen Verhältnissen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Priester (Wiesbaden), Off.-Ap. des Fuhrart.-Regts. Nr. 14, zum Leut. der Reg. der Fuhrart. befördert. * Müller, Oberleut. a. D. (Wiesbaden), zuletzt Leut. im Drag.-Regt. Nr. 9, zum Rittm. befördert. * Rodhaas, Off.-Ap. (Höchst), zum Leut. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. befördert. * Tiefenbach (Limburg a. L.), Off.-Ap., jetzt im 2. Bat. des Fuhrart.-Regts. Nr. 5, zum Leut. der Reg. der Fuhrart. befördert. * v. Buddenbrock, Oberst von der Armee, im Frieden im Inf.-Regt. Nr. 180, zur Kombr. des Tr.-Abt. Hammerstein komd.

51. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

2. Vollversammlung.

Wc. Wiesbaden, 3. Mai.

Der Präsident Dr. Gumbert eröffnet die Sitzung kurz nach 10 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Landesauschusses auf Abänderung des § 5 der Verwaltungsvorschriften für die Rassaufsicht und die Rassaufsichtspolizei. Abg. Professor Dr. Bleicher (Frankfurt) ist der Berichterstatter des Finanzausschusses. Es handelt sich um die Einfügung eines Zusatzes hinter Absatz 2: „Durch Direktionsbeschluss kann angeordnet werden, daß für bestimmte Willensklärungen der Direktion die Zeichnung, un rechtsverbindlich zu sein, von zwei zeichnungsberechtigten Beamten erfolgen muß. In diesen Fällen können für die zweite Unterschrift auch mittlere Beamte der Landesbank herangezogen werden, die alsdann mit dem Zusatz „Im Auftrag“ zeichnen.“ Der Antrag wird widerspruchlos zum Beschluß erhoben.

Eine weitere Vorlage des Landesauschusses betr. die Vorlage des Jahresabschlusses der Rassaufsichtlichen Landesversicherungsanstalt und Antrag auf Deckung der im Jahre 1916 eingetretenen Kriegsschäden der Rassaufsichtlichen Landesversicherungsanstalt aus Mitteln des Bezirksverbandes. Den Bericht des Finanzausschusses erstattet Abg. Dr. Klaufer. Der Ausschuss teilt die Ansicht der Geschäftsleitung, daß nach der glücklichen Beendigung des Kriegs auf einen weiteren Aufschwung der Anstalt mit Sicherheit gerechnet werden könne und hofft, daß sie die ihr drohenden Gefahren auch in der Folge glücklich überwinden werde. Weiter beantragt der Berichterstatter im Interesse der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer die Übernahme eines Gesamtbetrags von 1100 M. auf die Bezirksverwaltung, dessen Ausgabe dadurch bedingt war, daß sowohl bei der großen wie bei der kleinen Versicherung gewisse Beschränkungen bezüglich der Auszahlung der Versicherungssummen in Wegfall gekommen sind. Bei der großen Versicherung handelt es sich um einen Betrag von 6000 M., bei der kleinen Versicherung um 1200 M. Dem Antrag auf Übernahme des Betrags gibt das Haus seine Zustimmung.

Die Kerkerbahn-Gesellschaft hat um die Erweiterung der Zinsfreiheit für die Restforderung des Bezirksverbands in Höhe von 227 500 M. bis zum 1. April 1919 ersucht. Abg. Wedel (Frankfurt) berichtet zu der Sache. Die Direktion will in einer auf den 2. Juni einzuberufenden Versammlung der Obligationäre den Zinsloß auf ihre Schuldverbindlichkeiten für die Zeit vom 1. April 1918 bis 1. April 1919 beantragen. Die Bezirksverwaltung hatte bereits im vergangenen Jahre der Kerkerbahn einen Zinsenerlaß auf die ihr zustehende Restforderung bis zum 1. Juli 1918 bewilligt. Die jetzt beantragte Ausdehnung der Zinsfreiheit vom 1. Juli 1918 bis 1. April 1919, also für 3/4 Jahre, befreit sich auf 8412,50 M. Dieser Termin würde dann übereinstimmen mit dem Termin des beabsichtigten Antrags der Gesellschaft in der oben erwähnten Versammlung vom 2. Januar d. J. Der Finanzausschuss findet das Ersuchen durch die derzeitigen Verhältnisse der Gesellschaft begründet und beantragt: „Die bis zum 1. Juli 1918 gewährte Zinsfreiheit auf die Restforderung von 227 500 M. bis zum 1. April 1919 zu verlängern.“ Das Haus beschließt demgemäß.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Mütterklub.

Der „Verein Wiesbadener Mütterklub“ hatte zum Montag zu einem öffentlichen Vortrag nach der „Wartburg“ eingeladen. Frau Ise Runke als Vorsitzende des Vereins begrüßte die Erschienenen und wies in ihrer Einleitung auf die Bedeutung des Mütterklubs und das Bestreben des neugegründeten Vereins auf diesem Gebiet hin. Hierauf nahm Herr Stadtverordneter Eduard Graf (Frankfurt a. M.) das Wort zu seinem Vortrag: „Die Bedeutung des Mütterklubs während des Kriegs“. Das wichtigste Gebiet der sozialen Tätigkeit in Staat und Gemeinde ist der Mütterklub. Der Staat hat ein ganz besonderes Interesse an der Erhaltung der Kräftigung der Bevölkerung. Kurz vor dem Krieg haben sich Vereine gebildet,

die es sich zur Aufgabe gestellt haben, praktischen Mütterklub zu treiben. Gesunde und kräftige Menschen heranzuziehen, ist eine Staatsnotwendigkeit und kann nur durch größter Schutz der Mütter und Kinder erreicht werden. Der bisherige Verlauf des Weltkriegs hat bewiesen, daß nicht allein die Zahl, sondern auch die Qualität des Menschen und Kampfers bei der Entscheidung maßgebend ist. Wenn für Kriegszwecke 60 Millionen Mann aufgewendet wurden, dann muß nach dem Krieg mindestens 1 Milliarde Mann für soziale Aufgaben bereitgestellt werden. Notwendig ist Vererbung der weidenden Mütter, Errichtung von Mütterheimen und Erziehungsanstalten, wo die junge Mutter mit ihrem Kind so lange zusammen bleibt, wie es der Kräfte für notwendig erachtet. Die Frau muß zur Frau und Mutter sprechen, jeden Fall genau nachrühen und wo es erforderlich ist, sofort eingreifen. In Frankfurt ist durch die Tätigkeit des Mütterklubs die Sterblichkeit der Säuglinge von 18 Prozent bis auf 4 Prozent zurückgegangen. Die einzelnen Fälle dürfen nicht als Arzenei betrachten werden, sondern die Mutter darf es als ihr Recht betrachten, daß ihr Rat und Hilfe gegeben wird. In allen Schichten der Bevölkerung, bei Männern und Frauen, muß geworben werden, daß sie sich zur Mitarbeit melden. Der Welt hat, soll die Bestrebungen des Vereins finanziell unterstützen. Wenn Staat und Gemeinde und soziale Einrichtungen auf diesem Gebiet zusammenwirken, werden große Erfolge erzielt werden. Mit dem Wortwort: „Ei sei der Mensch, hilfreich und gut“, schloß Redner seinen Vortrag mit dem Bittensatz, daß die Besondere der Besondere mit Beifall aufgenommenen Maßnahmen. Nach einer kurzen Aussprache über den Vortrag schloß die Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte um Unterstützung des Vereins, dessen Tätigkeit nur im Interesse der Allgemeinheit erfolgt. Aufgeführt wurde noch, daß auch der Magistrat bereit ist, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen. Eine Anzahl Frauen zeichneten sich in die ausliegende Aufnahmefähigkeit ein.

— Das Betreten der mit Aste ober Gras usw. besetzten Aste und Diefen zwecks Sammeln von Fledermausen und Strennefeln ist vom Magistrat in Anbetracht der Schädlichkeit auf das Wachstum verboten worden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden bestraft.

— Für Sport- und Berufssitzer. Auf Grund des preussischen Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 sind die bisherigen Vorschriften über die Schonzeiten für offene Gewässer durch eine neue Fischereigesetzgebung des Ministeriums, sowie durch eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten (siehe Regierungsamtblatt Nr. 16 von 1917) vom 16. April d. J. ab für den Regierungsbezirk Wiesbaden geändert worden. Die wöchentliche oder Sonntagschonzeit ist jetzt Sonntags von vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr. Die Frühjahrsschonzeit für Rhein, Lahn, Main und Ridda läuft vom 15. April bis einschließlich 26. Mai. Zusätzlich in diesen Schonzeiten ist jedoch der Fischfang mit der Handangel und die sog. stille Fischerei, d. h. solche mit Fanggeräten die weder gezogen noch gefischt werden. Hiernach bedürfen Sportfischer nicht mehr wie bisher einer besonderen Genehmigung des Regierungspräsidenten zum Fischfang mit der Angelrute (Handangel) in der wöchentlichen Schonzeit. Doch müssen sie (außer dem Erlaubnischein des Fischereiberechtigten) einen „Fischereischein“ (blauer Schein für Inländer) gemäß § 22 des Gesetzes, haben, welcher von der Ortspolizeibehörde (Fischereibehörde für Binnenengewässer), in deren Bezirk gefischt werden soll, gebühren- und stempelfrei erteilt wird. Erstreckt sich das Fischereigebiet über den Bezirk mehrerer Fischereibehörden, so steht es in dem Belieben des Fischers, bei welcher der in Betracht kommenden Fischereibehörden er den Schein beantragen will. Den in jedem Kalenderjahr zu erneuernden Fischereischein hat jeder, der den Fischfang ausübt, also auch der Fischereiberechtigte und Fischereipächter als Ausweis nötig.

— „Aufschäumende, feste weiße Seife.“ Die Ehefrau Helene Goldschmidt von hier hat sich, als die Seifennot groß wurde, auf die Fabrikation von Seife geworfen. Sie gab in dem Angehörigen der Zeitungen bekannt, daß sie „aufschäumende, feste weiße Seife“, das Pfund zu 1 M. zu verkaufen habe, „so lange Vorrat“. Der Vorrat reichte allerdings recht lange; er ist heute noch nicht verbraucht, denn immer noch preßt Frau G. ihre Seife an, allerdings ohne die Bemerkung „feste“ und ohne den Zusatz „so lange Vorrat“. Denn hierin hatte das Schöffengericht das sie vor einiger Zeit wegen übermäßigen Gewinns bei diesem Seifengeschäft zu 1000 M. Geldstrafe verurteilte, ein strapazierendes Merkmal gefunden. Bestern lag der Fall Goldschmidt der Strafkammer als Berufungssache vor. In der Verhandlung trat ein Sachverständiger auf, welcher sein Gutachten dahin abgab, daß der von der Angeklagten verlangte Preis keineswegs zu hoch sei, durch die Kriegszeit festgelegten Preisen Abschwäche, daß auch Soda, Borax, Seifenpulver, wie die Angeklagte sie bei der Anfertigung ihrer Seife anwende, nicht eigentliche Spezialmittel, sondern nützliche Ergänzungen seien. Mit Rücksicht auf dieses Gutachten verlor die Strafkammer ihre Entscheidung, um die sich widersprechenden Sachverständigen sämtlich zu einem neuen Termin vorzuladen und ihnen Gelegenheit zur Nachfertigung und zur Kritik des gegnerischen Standpunktes zu bieten.

— Arbeiter als Mitwirkende bei der Lebensmittelverteilung. Das großherzogliche Ministerium des Innern hat der „Darmstädter Zig.“ zufolge den landlichen beschickten Landesverteilungsstellen Personen, die dem Arbeiterstand angehören, zugeteilt. Wichtigkeit ist angeordnet worden, daß die großherzoglichen Kreisämter und Oberbürgermeister der Städte solche Personen zu Mitglieder des von ihnen eingeleiteten Ernährungsberates oder ähnlichen Einrichtungen ernennen. Da die Konsumenten schon in allen diesen Stellen durch den Arbeiterstand nachstehende Persönlichkeiten vertreten waren, ist den Arbeitern ein wertvoller Einfluß auf die Verteilung sämtlicher Lebensmittel gesichert.

Neues aus aller Welt.

Wegen Raubzügen verhaftet. München, 2. Mai. Wegen Raubzügen nach Norddeutschland sind der Raubführer Barker in Kumbach und sein Geschäftsführer Kraus in Untersuchungshaft genommen worden. Sechs Knaben beim Spiel ertrunken. München, 2. Mai. In dem böhmisches-bayerischen Grenzort Unter-Spergau sind sechs Knaben beim Spielen an einem Flussufer ertrunken.

Handelsteil.

Neue Preiserhöhung für Brennstoffe.

In der letzten Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wurde, wie in unserer Mittwoch-Morgen-Ausgabe berichtet, von einer Festsetzung der neuen Richtpreise abgesehen, da der Vorsitzende des Aufsichtsrats in Gemeinschaft mit dem Vorstand noch Verhandlungen über die Preisbildung mit dem preußischen Handelsminister vornehmen soll. Das Ergebnis dieser Verhandlungen sollte als Beschluß der Zechenbesitzer gelten und unmittelbar nach dem Abschluß der Verhandlungen bekannt gegeben werden. Dieses Ergebnis liegt nunmehr vor, wie das nachfolgende Telegramm beweist:

W. T.-B. Essen (Ruhr), 2. Mai. Die neuen Richtpreise des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats sind mit Wirkung vom 1. Mai 1917 wie folgt festgesetzt worden: Für Kohle bis einschließlich 30. September 1917 2 M. Erhöhung die Tonne, für Briketts bis einschließlich 31. August 1917 2 M. 50 Pf. die Tonne und für Koks bis einschließlich 31. August 1917 3 M. Erhöhung die Tonne. Bei Koks ist jedoch Koksgruß ausgenommen, für den die Preiserhöhung 2 M. für die Tonne beträgt.

Danach hat also die Regierung dem Drängen der Zechenbesitzer auf eine Preiserhöhung schließlich doch nachgegeben. Welche Gründe für die veränderte Stellungnahme der Regierung maßgebend waren, nachdem noch bis zuletzt der preußische Handelsminister einen ablehnenden Standpunkt vertreten hatte, ist nicht ohne weiteres ersichtlich. Vermutlich dürfte die in letzter Zeit gemeldete Erhöhung der Bergarbeiterlöhne den Ausschlag gegeben haben. Die jetzige Preiserhöhung bewegt sich für Kohlen und Koks in den gleichen Grenzen wie die am 1. Januar in Kraft getretene, während für Briketts damals eine Erhöhung um 3.25 M. gegen jetzt 2.50 M. vorgenommen wurde. Zwar bleibt die Preissteigerung des deutschen Kohlenbergbaues noch beträchtlich hinter den Steigerungen zurück, die die Kohlenpreise in den feindlichen Ländern einschließt des kohlereichen Englands im Krieg erfahren haben. Für die Verbraucher ist dies jedoch ein magerer Trost. Denn wenn auch die Kohle für die nächsten Monate als Heizmaterial Gott sei Dank wohl nicht mehr in Betracht kommt, so ist doch zu beachten, daß durch die Preissteigerung für Brennstoffe leider auch wieder der Anstoß zur Erhöhung für die industriellen Produkte gegeben sein dürfte. So bedeutet also die Kohlenpreiserhöhung ein weiteres Glied in der unaufhörlichen Kette der Preissteigerungen.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 3. Mai. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Holland	264.75 G. Mk.	265.25 B. für 100 Gulden
Dänemark	192.50 G.	193.00 B. für 100 Kronen
Schweden	192.75 G.	193.25 B. für 100 Kronen
Norwegen	194.75 G.	195.25 B. für 100 Kronen
Schweiz	126.13 G.	126.37 B. für 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	64.20 G.	64.30 B. für 100 Kronen
Bulgarien	80.25 G.	81.25 B. für 100 Lewas
Konstantinopel	20.40 G.	20.50 B. für 1 türk. Pfl.
Spanien	125.50 G.	126.50 B. für 100 Pesetas

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 2. Mai. Wechsel auf Berlin 37.65 (zuletzt 37.52%), auf Wien 23.67% (23.52%), auf die Schweiz 47.45 (47.40), auf Kopenhagen 69.96 (69.85), auf Stockholm 73.65 (73.60), auf New York 244.00 (244.00), auf London 11.65% (11.64%), auf Paris 42.90 (42.80).

Banken und Geldmarkt.

* Verkauf der Gewerkschaft Trier an die Stadtgemeinde Berlin. Der A. Schaaffhausensche Bankverein teilt den Gewerken durch ein Rundschreiben mit, daß, nachdem mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat in der Angelegenheit eine Einigung erzielt worden sei, die Berliner Stadtverordneten-Versammlung mit Rücksicht auf den Umfang des Geschäftes um eine Verlängerung der Entscheidung bis Ende Juni ersucht habe. Von Seiten des A. Schaaffhausenschen Bankvereins sei ein Gegenvorschlag, lautend auf Hinausschiebung der Entscheidung bis zum 25. Mai, gemacht worden, wozu die Gewerken ihre Zustimmung bis zum 5. Mai erklären sollen.

Industrie und Handel.

* Farbwerke, vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. Die Bilanz für das Jahr 1916 ergibt — nach Abschreibungen von 12 014 388 M., einschließlich der im Vorjahre besonders zurückgestellten 1 000 000 M. (i. V. 8 223 253 M. Abschreibungen), aber unter Zurechnung des Vortrags von 2 177 767 M. (1 780 655 M.) — einen Gewinn von 24 227 445 M. (15 700 390 M.). Der am 24. Mai stattfindenden Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. vorgeschlagen werden (gegen 20 Proz. für jedes der beiden Vorjahre; davor dreimal je 30 Proz.).

* Die Farbwerke Mühlheim vorm. A. Leonhardt u. Co. in Mühlheim a. M., deren Aktienmehrheit im vorigen Jahre auf die Firma Leopold Cassella u. Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M., überging, verzeichnet einen Reingewinn von 181 322 M. (14 725 M.), wovon auf die 1.7 Mill. M. Stammaktien 4 Proz. (2 Proz.) und auf die Vorzugsaktien wieder 5 Proz. Dividende verteilt werden.

* Waffenfabrik Mauser, A.-G. in Oberndorf a. N. Berlin, 2. Mai. Diese zur Gruppe der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken gehörende Gesellschaft erzielte im Jahre 1916 einen Überschuß von 2 457 106 M. (im Vorjahre 1 629 886 M.). Daraus sollen unter anderem 20 Proz. Dividende ausgeschüttet (wie für die beiden Vorjahre; davor viermal je 10 Proz.) und 140 907 M. (133 121 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* Die Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G., Frankfurt a. M., erzielten einschließlich Vortrag 2.14 Mill. M. (etwa wie i. V.) Reingewinn, wovon 10 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden.

* Die Georg A. Jasmatzki, A.-G. in Dresden, schlägt 5 Proz. auf die Vorzugsaktien und 15 Proz. auf die Stammaktien vor (i. V. je 5 Proz. auf die Vorzugsaktien, während die Stammaktien leer ausgingen).

— Beschlagnahme Güter in den besetzten Gebieten. Bei der Handelskammer zu Wiesbaden ist ein neues Verzeichnis von im feindlichen Auslande beschlagnahmten Gütern eingegangen, hinsichtlich deren sich bisher diejenigen nicht haben ermitteln lassen, die zurzeit

der Beschlagnahme das Eigentums- oder ein sonstiges Recht an den Gütern hatten. Vornehmlich handelt es sich um Häute, Lederabfälle, Erze, Metalle, Rohwolle und Kokosgarn. Firmen des Bezirks, die glauben, daß unter den Waren sich solche befinden, die ihnen gehören, wird anheimgestellt, das Verzeichnis in der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden einzusehen. Desgleichen ist dort eine Liste verlorener Güter ausgelegt, über deren Verbleib Mitteilungen erwünscht sind.

Versicherungswesen.

w. Neue Versicherungsgesellschaft, Hamburg, 1. Mai. Unter dem Namen Hamburger Lloyd-Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde eine neue Versicherungsgesellschaft mit einem Kapital von 6 Mill. M. gegründet, die zunächst das Seeversicherungsgeschäft, später auch das überseeische Heuergeschäft betreiben will.

Briefkasten.

(Die Schließung des Wiesbadener Tagblattes beanstandet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Besprechungen können nicht geantwortet werden.)

D. U. 11 59 bedeutet erheblich stark hindernde Verlängerung, Verkürzung, Verkümmern oder Steifheit von Gliedmaßen, falsche Gelenke und 3 63 Krankheiten, Verletzungen und deren Folgeerkrankungen an den oberen Gliedmaßen.

J. B. 200. 2 1 bedeutet schwacher Knochen- und Muskelbau oder allgemeine Körpererschöpfung und 2 49 Herzkrankheiten.

W. G. Die Berechtigung zu einem solchen Befehl erscheint uns nicht zweifelhaft, namentlich wenn besondere Gründe dafür vorliegen.

H. M. 2 42 bedeutet chronische Heiserkeit, welche den Gebrauch der Stimme erheblich behindert, und 2 49 Herzleiden.

R. C. 100. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

Frau H. 638. Das Auffrischen der Farbenanstriche geschieht sehr einfach durch ein Gemisch von 1/2 Pfund Firnis und 1/2 Liter 90gradigen Alkohol, welches man mittels eines wollenen Lappens auf die unbedeutend gemordene Fläche auftrifft.

B. A. jun. An des Kaisers und Königs Majestät, Großes Hauptquartier.

D. C. 2 49 bedeutet Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße, welche die körperliche Leistungsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigen.

Wettervorhersage für Freitag, 4. Mai 1917
 von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
 Heiter, trocken, warm.
Wasserstand des Rheins
 am 3. Mai.
 Biebrich. Pegel: 2.85 m am gestrigen Vormittag.
 Camb. " 2.25 " " 2.22 " " " "
 Mainz. " 1.15 " " 1.11 " " " "

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten
 Geschäftsführer: K. Hegerdörff.
 Verantwortlich für deutsche Politik: K. Hegerdörff; für auswärtige Politik: Dr. phil. H. Götter; für den Unterhaltungs-Teil: J. v. Wauwendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und von Nachbarorten: J. W. v. Diefenbach; für Verordnungen: J. Diefenbach; für Sport und Lustspiel: J. W. v. Diefenbach; für Vermischtes und den Briefkasten: E. Rosander; für den Handelsteil: W. G. für die Anzeigen und Reklamen: E. Rosander; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schillingerschen Buchdruckerei in Wiesbaden.
 Erscheinungstag der Schriftleitung: 12 1/2 Uhr.

Amtliche Anzeigen
Sonnenberg
 Bekanntmachung.
 Ausgabe von Samenreien am Freitag, den 4. Mai, nachmittags von 3-5 Uhr in der Burgschule. Es sind noch vorhanden kleinere Mengen von Salat-, Röhren- und Karotten-Samen.
 Sonnenberg, 2. Mai 1917.
 Der Bürgermeister. Sudelt.

Bekanntmachung.
 Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 3. Mai 1916 werden die Einwohner darauf aufmerksam gemacht, daß die Verkaufsstellen für Butter und alle sonstigen Lebensmittel, die von der Gemeinde angeschafft und verkauft werden, vom 10. Mai 1917 ab wie folgt bestimmt sind:

für die Inhaber der Bestarten
 Nr. 1: 1-80, 1457, 1460, 1461, 1462, 1463 u. 1465 in dem Geschäft von Effert.
 Nr. 2: 81-97, 1452 und 1454 in dem Geschäft von Stein.
 Nr. 3: 102-161, 227 und 229 in dem Geschäft von Amalie Bach.
 Nr. 4: 163-196 in dem Geschäft von Stein.
 Nr. 5: 197 bis 215 in dem Geschäft von Reumann.
 Nr. 6: 216-262, 1288 in dem Geschäft von Phil. Bach.
 Nr. 7: 263-268 in dem Geschäft von Reumann.
 Nr. 8: 269-292 in dem Geschäft von Dienstbach.
 Nr. 9: 293-321 in dem Geschäft von Phil. Bach.
 Nr. 10: 322-357 in dem Geschäft von Johann Chr. Bach.
 Nr. 11: 358-406 in dem Geschäft von Reumann.
 Nr. 12: 407-421 in dem Geschäft von Phil. v. Dörr.
 Nr. 13: 422-437 in dem Geschäft von Reumann.
 Nr. 14: 438-5 in dem Geschäft von Jos. Chr. Bach.
 Nr. 15: 496-521 in dem Geschäft von Phil. Bach.
 Nr. 16: 522-550, 602-610 in dem Geschäft von Reumann.
 Nr. 17: 551-689, 1201 in dem Geschäft von Fern.
 Nr. 18: 640-684 in dem Geschäft von Amalie Bach.
 Nr. 19: 685-688 in dem Geschäft von Jos. Chr. Bach.
 Nr. 20: 670-748, 1312 u. 1284 in dem Geschäft bei Horne.
 Nr. 21: 750-784 in dem Geschäft von Stein.
 Nr. 22: 785-823 in dem Kaufm.
 Nr. 23: 824-904 in dem Geschäft von Phil. v. Dörr.
 Nr. 24: 905-910, 1304-1399 in dem Geschäft von Jos. Chr. Bach.
 Nr. 25: 911-941, 976 in dem Geschäft von Levita.

Nr. 26: 942-1029, 1075 in dem Geschäft von Altenheimer.
 Nr. 27: 1030-1103, 1122, 1123 in dem Geschäft von Kesselberger.
 Nr. 28: 1104-1155 in dem Geschäft von Christ. Bach, Hambach, Str.
 Nr. 29: 1160-1180 in dem Geschäft von Stein.
 Nr. 30: 1181-1216 in dem Geschäft von Levita.
 Nr. 31: 1217-1286 in dem Geschäft von Wehl.
 Nr. 32: 1287-1311 in dem Geschäft von Niltan.
 Nr. 33: 1312-1345 in dem Geschäft von Dienstbach.
 Nr. 34: 1346-1363 in dem Geschäft von Phil. Bach.
 Nr. 35: 1364-1415 in dem Geschäft von Niltan.
 Nr. 36: 1416-1590, 1228 bis 1233 in dem Geschäft von Christ.
 Nr. 37: 1525-1569 in dem Geschäft von Phil. Bach.
 Nr. 38: 1600-1646, 1622-1627 u. 1568 in dem Geschäft von Dienstbach.
 Nr. 39: 1648-1656 in dem Geschäft von Amalie Bach.
 Sonnenberg, 30. April 1917.
 Der Bürgermeister. Sudelt.

Nichtamtliche Anzeigen
Bohnenstangen
 Baumstämme, Geländerholz liefert
J. & W. Köffel,
 Dohheimer Straße 172. Tel. 3494.
Zwiebeln
 50 Pf. Aelheidstraße 86, Laden.
 Ofenschwärze 20 Pf.
 best. bewährt.
 Drogerie Gade, Lannstraße 5.
Schöne 5 Wöhen alle Zettel
 zu verk. Dohheim, Oberstraße 38.
1 Paar Brillant-Ohringe
 (ein Stein) billig zu verk. Kiehlstraße 22, 1 r. Anzusehen zwischen 1 u. 3 Uhr.
Grifa-Schreibmaschine
 mit Koffer zu verkaufen
 Böhrlstraße 17, 2.
Laden-Einrichtung
 e. Juweliergeschäfts (dabei Kassenschrank mit electr. Sicherheits-Einrichtung u. Marke), ganz oder geteilt zu verkaufen. Rab. Friedrichstraße 29, 2 rechts, von 10-12 Uhr.
Makulatur
 zu haben im Tagblatt-Verlag.

1 Porz. emailiert. Badewanne
 (großes Format) billig zu verkaufen
 Dohnerstraße 11, Laden.
Starke verpfl. Gemüsepflanzen
 Gärten, Gemüse, Pastinaca, Aufbaum 14
Brillanten u. Perlen
 kauft zu hohen Preisen
 Rosenau, Marktplatz 3.
Antike Möbel, Gemälde, Porzellan,
 als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Rosenau, Marktplatz 3. Telefon 6584.
Schreibmaschine. Hemmen
 Handels- u. Sprachschule, Neugasse 5
Zur Möblierung
 eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei Betten, Swiss-, Wohn-, Terrass- u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. D. 737 an den Tagbl.-Berl. Zeit.
 ein gutes zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. S. 768 Tagbl.-Berl.
 Kleiner gebrauchter Küchenherd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. M. 770 an den Tagbl.-Berl.

Selt-Weinstorken
 Flaschen, Cade, Netz, Tafelset, Koffhaas, Pumpen usw. kauft zu höchsten Preisen. Sch. Still, Dohlerstraße 6. Telefon 3164.
Kaufe Altmaterial,
 Pumpen per Kg. 0.16, gestr. Wolllampen per Kg. 1.50, Papier zum Einl., Metalle u. Glas zu hoh. Pr.
Jac. Gauer, Telefon 1832.
Fräulein gesucht,
 welches etwas zeichnen kann, zum Aufhängen von Sonderarbeiten für täglich einige Stunden. Vorm. 9-11 Uhr Saalstraße 40, 1.
Unabh. j. Mäd. Monatsfran
 für vormittags 8 bis 11 Uhr sucht sofort Photographie Kleber, Kirchgasse 11.
Bademeister
 (auch ungelernter) zum 1. Mai gef. Hotel u. Badhaus „Zum Hahn“, Spiegelgasse 15.
 Geschäftsfraulein suchen
Mittags- und Abendfr.
 Off. u. S. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalist
 gesucht für H. aber vielversprechende Kriegsartikel. Offerten u. G. 770 an den Tagbl.-Berl.
 Verloren H. Fortemounaie (Beuteform) aus Beckenfeld, Inhalt Schlüssel, Weisbrockkarte u. a. Abzugeben Barweg 6.
 Schwarze Damenuhr mit Lederarmband gestern morgen von Kellerstraße bis Räderstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kellerstraße 13, 3. St. links.
Goldene Broiche
 Montag, 30. April, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Kleinf. 3, Rudolfswerth.
 Am 25. April ist ein
Schultertragen
 aus dunkelbraun. Bisampels abhand. gefommen beim in Verlust geraten. Abzug. gegen hohe Belohn. im Hotel Schweizer Bad, am Kranplatz.
 Auf dem Wege von Hofstraße nach Hofplatz
 1 Bund Schlüssel verloren.
 Abzug. Westendstraße 17, Part. II.

Militär
 iche Gesuche, Jurist-
 Stellung u. Eingaben,
 Reklam. in all. Fällen,
 Schriftliche an alle
 Behörden fertigt an
Hans Gullik, Wiesbaden,
 Wörthstraße 3, I. B3100
 (Ausz. in Unterf. u. Rechtsachen.)
Herzlichen Dank
 allen denen, welche uns bei
 dem Verlust unserer lieben
 Mutter, Frau
Berta Hüllmeyer
 so tröstend zur Seite standen.
Die trauernden
Hinterbliebenen.
 Wiesbaden, 3. Mai 1917.

Dienstagmittag verließ kauft nach schweren Leiden mein
 lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater,
 Schwager und Onkel,
Herr Karl Niederhäuser,
 im Alter von 63 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Anna Niederhäuser, Wwe., geb. Weinand,
 R. J. Niederhäuser, 3. St. im Felde, u. Frau
 Anna Niederhäuser.
 Die Beerdigung findet Freitagnachm. 3 1/2 Uhr vom Süd-
 friedhof aus statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren
 Verluste meines lieben guten Mannes spreche ich allen meinen
 herzlichsten Dank aus. Insbesondere der **Städt. Garten-**
verwaltung für den schönen Nachruf.
 Frau **Käthe Guschmann**, Wwe., und **Hind**
Heinrich Guschmann, Vater
Heinrich Guschmann, Unteroffizier,
 3. St. im Felde
Emma Knobloch, geb. Guschmann.
 Wiesbaden, den 3. Mai 1917.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie od. aus jedem Gruppenbild, auch von Zivil in Feldgrün, werden billigst ausgeführt. Emaillebilder für Broschen etc.
Frieda Simonson, Rheinstr. 56 (früher Rheinstr. 60).

Hosenträger.

Kräftige Halb-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigst bei
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Nachruf.

Am 18. April starb den Heldentod für sein Vaterland unser treuer Kamerad,

Unteroffizier d. I. Karl Euler,

Mitglied der Berufsfeuerwehr Wiesbaden.

Wir verlieren einen guten, pflichtgetreuen Kameraden in dem Gefallenen.

Die Unteroffiziere

der 9. Batterie Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10, 3. Btl.

Heute morgen 1/4 Uhr früh verschied nach langem Leiden, aber unerwartet rasch, mein heißgeliebter Mann, unser treubestorgter Vater, Großvater, Schwiegervater

Sr. Exzellenz

Wilhelm von Lermann

Präsident a. D. des Verwaltungsgerichtshofes
 Ritter hoher und höchster Orden.

München, Wiesbaden, Nürnberg, Pasing,
 den 1. Mai 1917.

In tiefem Schmerz:

- Frau Johanna von Lermann, geb. Martin
- Prof. Dr. Wilhelm Lermann
- Ingrid Lermann, geb. Haer
- Margot Schellberg, geb. Lermann
- Dr. phil. Gustav Schellberg
- Maria Gänder, geb. Lermann
- Reg.-Rat Bruno Gänder, Hauptmann z. St. im Felde
- Frieda Schmitt, geb. Lermann
- Bez.-Amtsassessor Hans Rud. Schmitt und 9 Enkel.

Berwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß gestern nachmittag 4 Uhr unsere einzig geliebte, treue, herzengute Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Pfeiffer wwe.,

geb. Wenzel

im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Irma Pfeiffer
 Zietenring 171.

Die Beerdigung erfolgt Samstag, den 5. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft und unerwartet meine innig-geliebte Schwester,

Helene van Hauten.

In tiefstem Schmerz:

Sophie Hartmann, geb. van Hauten.

Wiesbaden, den 3. Mai 1917.

Die Trauerfeier Montagvormittag 10 1/2 Uhr Frankfurter Strasse 19. 473

An den Folgen einer im Kampfe für das Vaterland erlittenen Verwundung starb am 9. März ds. J. im Lazarett zu Freiburg i. B. der Landsturmann

Erugott Friedrich Höfgen,

ein pflichttreuer und zuverlässiger Arbeiter.
 Ehre seinem Andenken!

Wiesbaden, im April 1917. F453

Städtisches Kanalbauamt.

Statt besonderer Anzeige.

Du warst so jung
 Du hast so früh
 Vergessen werden wir dich nie.

Ein frohes Wiedersehen war stets seine und unsere Hoffnung.
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Nefte, der

Musketier Philipp Müller

in einem Res.-Inf.-Regt.

nach 13monatlicher treuer Pflichterfüllung nach kaum vollendetem 19. Lebensjahre, am 18. April 1917, infolge einer tödlichen Verletzung durch eine Handgranate den Heldentod für das Vaterland fand.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Eltern und Bruder:
Philipp Müller, Droschkenbesitzer.
Ein. Müller, geb. Nicolai.
Karl Müller.

Wiesbaden, Kapellstr. 9, den 2. Mai 1917.

Wer ihn gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser zweiter, heißgeliebter, hoffnungsvoller, braver, guter Sohn, Bruder und Bräutigam, der

Landsturmann

Georg Konrad

im 21. Lebensjahre, nach kurzem, schwerem Krankenlager an einer Lungenentzündung zu Darmstadt im Lazarett gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie August Konrad und Geschwister.
Anni Wasser, Braut.

Wiesbaden, Adolfsstraße 10, den 3. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. Mai, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Die Beerdigung des nach hier überführten

Kriegsfreiwilligen

Eugen Schmidt

Unterprimaner

findet Freitag, den 4. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Ehr. Schmidt, Regl. Zugführer,
 und Familie,
 Albrechtstraße 24.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen innigen Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Mali Abler,
Georg Abler,
Gertrud Abler,
 geb. Tams.

Wiesbaden, Hamburg, Mai 1917.

Futterzuteilung für Schweine und Ziegen.

Den Tierhaltern wird für ihre Schweine u. Ziegen für den Monat Mai Futter zugewiesen. Dieses kann, soweit diese Tiere angemeldet sind, bei den Firmen Leopold Marx u. S. J. Meyer ohne Futterzuteilungsschein binnen 2 Wochen gegen Vorlage der Gesundheitskarte in Empfang genommen werden.

Etwas eingetretene Veränderungen in dem Tierbestande sind auf Zimmer 9 - Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 - vorher anzuzeigen; unberechtigte Futterabnahme ist strafbar. F 452

Wiesbaden, den 1. Mai 1917.

Der Magistrat.

KURHAUS WIESBADEN

Samstag, den 5. Mai 1917, abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Volkstümlicher Kammermusik-Abend.

Mitwirkende: Friedel Meyer-Neuendorf

(Mezzo-Sopran),

Karl Thomann (Violine), Hans Weisbach (Klavier), Paul Kraft (Horn).

F. Schubert: Lieder mit Klavierbegleitung, J. Brahms: Sonate in A-dur für Klavier und Violine, R. Schumann: Lieder mit Klavierbegleitung, J. Brahms: Trio für Klavier, Violine u. Waldhorn, J. Brahms: Lieder mit Klavierbegleitung.

Eintrittspreis auf allen Plätzen (numeriert) 50 Pf. F 274

Städtische Kurverwaltung.

Vaterländischer Abend

veranstaltet vom

Ältesten Verband, Ortsgruppe Wiesbaden-Biebrich.

Samstag, den 5. Mai 1917, abends 8 1/4 Uhr, im großen Saal der „Warburg“ (Schwalbacher Straße 51): Gesangsvorträge.

Neue vaterländische Dichtungen, vorgelesen von Fräulein Hertha Grothus. F 562

Vortrag des Herrn

Dr. med. & phil. M. Kranz-Busch über:

„England-Amerika und Wir“.

In dieser öffentlichen Veranstaltung haben wir unsere Mitglieder sowie Nichtmitglieder (auch Frauen) hierdurch ein.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie

Zur Hauptziehung vom 8. Mai bis 4. Juni habe noch Kauflose in allen Abschnitten abzugeben.

von Branconi, Königl. Lotterie-Einnahmer, Wiesbaden, Wilhelmstraße 18.

Brot-Zuteilung!

Bitte meine geehrten Kunden und Abnehmer, bei der Abstempelung ihrer Brotfundarten mich gefälligst berücksichtigen zu wollen. Hochachtungsvoll!

Frau Eduard Presser, Bismardring 14,

Brotverteilung.

Meine verehrl. Kundschaft und Nachbarschaft, welche das stets beliebte Brot von der **Aufsermühle, H. Werner u. A. Westenberger** beziehen wollen, werden gebeten, sich bei mir in die Kundenliste einschreiben zu lassen, da ich die Niederlage für obige Firmen habe.

Adolf Mahr,

Obst- u. Gemüsehandlung

Adolfstraße 3 :: Telephon 4322.

Die Wiesbadener Brotfabrik

hat mir eine

Verkaufsstelle

übertragen.

Ich bitte meine werthe Nachbarschaft und Kundschaft um Zuweisung der Brotarten. Hochachtungsvoll!

P. G. Maurer, Eltviller Straße 18.

Biebrich a. Rh. Freitag, den 4. Mai: Versteigerung.

Morgen Freitag, den 4. Mai c., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrag der Frau Sattlermeister G. W. W. wegen Sterbefall ihres Mannes im Hause Kirchgasse 5 zu Biebrich a. Rh. sämtliche zur Sattlerei gehörige Werkzeuge, Maschinen, Sattlerwaren usw., als:

Eine fast neue kleinere Sattler-Rähmaschine (auch für Beschaber zu nützen), 1 kleinere Sattler-Rähmaschine, 1 Lederschneid- und 1 Nierenschneidmaschine, Rohhaarzupfmaschine, Werkbank mit Schraubstock u. Werkzeuge, Kummertod, 2 Röhren, Schneidbreiter, sämtl. Kleinwerkzeuge u. Beitschen, Beitschenbogen, einige bessere Geschirrtelle mit platt. Wügel, Pferdeohrenklappen u. Brustmeße, Halsbänder, Maulkörbe usw., 1 fast neues Blattgeschir mit Zugsträngen, fast neues Schließkummet, mehrere andere Kummete und Unterkummete, sonstige Pferdegeschirre, Rohhaare und Seegras, Abfallleder, Ledertische mit Gestell, Gefellenbett, Beitsellen, Kleiderständer, Tische, Stühle, Bänder, alterer Teppich, Hülfen, 17 Bände Brothaus' Konversations-Lexikon u. noch v. a. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Heinrich Fröhlich, Auktionator.

Nahrhaft u. billig!

Muschelfleisch marin. Pfd. 80 Pf.
Muschelfleisch in Gelee Pfd. 95 Pf.
Muschelfleisch in Gelee 8 Pfund-Dose 7.50

frisch eingetroffen in allen Geschäften der

Vereinigung der Wiesbadener Fischhändler

G. m. b. H.

!! Volksnahrung !!

Deutscher F 512
Werkmeister-Verband
Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal „Hotel Union“ Neugasse 9.

So lange Vorrat reicht!

Regenhüte

in grosser Auswahl.
Hüte werden zum Umformen und Garnieren angenommen.

Mina Astheimer,
Webergasse 7.

Partest- und Einleim-Reinigungsmittel „Orona“

Friedenswarte, von wunderbarer Wirkung. Originaldose 2 Mark. Drogerie Bad, Lauenstraße 5.

Seifenpäne für Polster, Seide und auch für weiche Stoffe. Drogerie Bad, Lauenstraße 5.

Kurhaus-Veranstaltungen am Freitag, 4. Mai.

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmr.

1. Ouvertüre z. Oper „Der Maskenball“ von D. F. Auber.
2. I. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
3. Zwei spanische Tänze von Moszkowski.
4. Immer oder nimmer, Walzer von E. Waldteufel.
5. Ouvertüre zur Oper „Maritana“ von W. Wallace.
6. Fantasie caprice von Vieuxtemps.
7. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

- C. Schuricht.
Leitung: Städtischer Musikdirektor
1. Ouvertüre „Im Frühling“ von C. Goldmark.
 2. Parsifal-Paraphrase von Wagner-Wilhelmj.
Solo-Violine: Konzertmeister W. Wolf.
 3. Ouvertüre in D-dur von G. F. Händel.
 4. Vorspiel zu „Nardal“ von Otto Dorn.
 5. Scherzo aus der IV. Symphonie von L. v. Beethoven.
 6. Präludium, symphonische Dichtung von Fr. Liszt.

Schollen

== Mt. 1. — per Pfund ==

J. J. Höss,

Fischhalle.

Frisch eingetroffen:

Prima Schellfische, Kabeljau, Schollen, Seehasen, Knurrhahn, u. gewässert Stockfisch.

Hochfeinen Rheinsalm im Aussehn. Lebende Bachforellen.

Echte Seezungen.

Fischh. Johann Wolter,

Ellenbogengasse 12. Fernspr. 453.

Möbel-Ankauf.

Herrschafliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel sämtliche Einrichtungs-Gegenstände

werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung angekauft

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.

Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegenheitskäufen und neuen Einrichtungen,

sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen.

Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der vom 8. Mai bis 4. Juni er. dauernden Haupt- und Schlussziehung laufend Lotterie sind noch Kauflose zu haben in den Kgl. Lotterie-Einnahmen von

Schuster, Rheinstr. 50. Giseklich, Wilhelmstr. 56. v. Tschudi, Adelsheiderstr. 17.

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Eisenlikör „Trilecit“ ein vorzüglich bewährtes angenehmes Alleinverkauf per Flasche 3 Mk. Schützenhof-Apothek Langgasse 11. 443

Frische Fische

In **Frickels Fischhallen** Grabenstrasse 16, Kirchgasse 7

Freitag: Grosser Fischverkauf

Frisch vom Fang sind eingetroffen:

Prima Holländer Angelschellfisch, Kabeljau, Heilbutt, Schollen, Dorsch, Backfische ohne Gräten, Rochen usw. Echter Rheinsalm, Lachsforellen, Bachforellen.

Frisch gewässerten Stockfisch.

Nur beste Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

gute Fische!